

Dresdner Nachrichten

Begründet 1858

Verleger: Rudolf Köpcke
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 10, Dresden
Telefon: 1001

Abonnementpreise: Vierteljährlich 3.00 RM, halbjährlich 5.50 RM, jährlich 10.00 RM.
Einzelnummern 10 Pf., außer bei 100 Stk. 8 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach dem Raum bezahlt. Die erste Zeile 10 Pf., für 10 Zeilen 40 Pf., für 20 Zeilen 70 Pf., für 30 Zeilen 90 Pf., für 40 Zeilen 110 Pf., für 50 Zeilen 130 Pf., für 60 Zeilen 150 Pf., für 70 Zeilen 170 Pf., für 80 Zeilen 190 Pf., für 90 Zeilen 210 Pf., für 100 Zeilen 230 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).
Anzeigen für 100 Zeilen 230 Pf. (Postgebühren eingeschlossen).

Druck: Rudolf Köpcke & Co.
Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 10, Dresden
Telefon: 1001

THÜRMER-FLUGEL-PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen i. Sa., Martinstraße 12

KONDITOREI Limberg
Prager Straße 10
Empfehle mein anerkannt vorzügliches Kaffee- und Teegebäck in vielen Sorten
Reiche Auswahl in Zeitungen

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 1677
Anerkannt gute preiswerte Weine und Küche

Zeppelins England-Fahrt

Glatte Landung in Cardington - Rückflug mit Ekener

London, 27. April. „Graf Zeppelin“ ist am Sonnabend, kurz nach 4 Uhr, über London erschienen. Um 8,44 Uhr hatte das Luftschiff Epson erreicht. Kurz darauf erschien es über dem Riesenstadion von Wembley, wo gerade in Gegenwart des Königs und des Herzogs von York das große Endspiel um den Fußballpokal stattfand, 92 000 Menschen begrüßten hier das Luftschiff mit lautem Jubel. Einer Bitte des Stadionleiters entsprechend, der durch das Erscheinen des Zeppelins eine Ablenkung der Spieler im Kampf um den Fußballpokal befürchtete, hatte die Luftschiffleitung den Besuch Wembleys in eine Spielpause verlegt.

„Graf Zeppelin“ flog sehr niedrig, kreuzte längere Zeit über dem Fußballplatz und kehrte in gerader Linie nach London zurück. Das Luftschiff kreuzte längere Zeit über der Stadt; es überquerte die Themse in der Nähe der St.-Pauls-Kathedrale. Eine große Menge in den Straßen und auf den Plätzen beobachtete das Luftschiff, das sehr niedrig flog, so daß die Aufschrift deutlich zu lesen war. „Graf Zeppelin“ kreuzte ungefähr 20 Minuten über der City, wo eine für Sonnabend außergewöhnlich große Menschenmenge versammelt war, und flog dann in westlicher Richtung weiter nach Cardington.

Sehn Minuten vor 5 Uhr nachmittags traf das Luftschiff dann programmäßig über dem Lufthafen von Cardington ein. Die Landung ging ohne jeden Zwischenfall vonstatten.

Die etwa 300 Mann britischer Luftstreitkräfte, die das Luftschiff während seines Aufenthalts festhalten sollten, brauchten nicht herangezogen werden, da das Luftschiff durch eigenen Ballast auf der Erde gehalten werden konnte. Kurz nach der Landung begab sich Dr. Ekener mit seiner Frau zu dem Luftschiff, das er wenige Minuten vor dessen Wiederaufstieg zur Rückfahrt um 5,15 Uhr bestieg. Der Flugplatz war von einer unabhängigen Menschenmenge umfäumt, die sehr bald nach der Landung des Luftschiffes

die Polizeilabsperrung durchbrach und dem Luftschiff eine außerordentlich heftige Rundgebung darbrachte, die sich bei dem Wiederaufstieg wiederholte. Um 5,50 Uhr überflog das Luftschiff dann abermals London.

Neben dem „Graf Zeppelin“ war in Cardington das englische Luftschiff „R 100“ verankert.

Zum ersten Male bot sich die Möglichkeit eines Vergleichs der Bauart der beiden Schiffe. Das englische Luftschiff gleicht vollkommen einer Zigarre, während das deutsche Luftschiff etwas länger und viel zierlicher ist. Unter den Schaulustigen wurde die Frage vielfach erörtert, ob das englische Luftschiff jemals die Leistungen des „Graf Zeppelin“ werde vollbringen können. Die deutsche Botschaft war durch Dr. Feine, das britische Luftfahrtministerium u. a. durch den Chef der zivilen Luftfahrt, Sir Brancker, vertreten.

Der Gruß der englischen Presse

London, 27. April. Der erste Besuch eines Zeppelins über England in der Nachkriegszeit wird von den Sonntagblätter als ein großes Ereignis behandelt. Die Stimmung ist, wie nicht anders zu erwarten war, uneinheitlich. Die führenden und ernstzunehmende Presse äußert sich sehr freundlich, während die extremen Blätter alte Kriegserinnerungen wachrufen und ausgesprochen unfreundliche Beschreibungen bringen. Der „Observer“ benützt den Besuch zu einem grundsätzlichen Artikel über die deutsch-englischen Beziehungen, in dem den außerordentlichen deutschen Leistungen volle Anerkennung gezollt wird. Der Besuch des „Graf Zeppelin“ erscheint dem Blatt als ein Symbol für die

wiederhergestellte Freundschaft zwischen Großbritannien und Deutschland.

Es ist nichts weiter als die Wahrheit, so heißt es u. a., wenn man sagt, daß unsere besten Hoffnungen für die Zukunft der Welt auf der friedlichen Zusammenarbeit der so verschiedene Fähigkeiten aufweisenden Länder Großbritannien und Deutschland beruhen. Wir wollen nicht behaupten, daß diese Zusammenarbeit sehr leicht ist. Der Respekt, den wir den Deutschen gegenüber hegen und den die Deutschen uns entgegenbringen, ist mit bitteren Erinnerungen vermischt. Aber wir wissen zum mindesten, daß

die Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern zu Ende

sind. Diese Erkenntnis verstärkt uns in der Hoffnung, daß die beiden Nationen, die sich mit solcher Wirksamkeit gegenseitig bekämpfen, mit derselben Entschlossenheit und Fähigkeit ihre gemeinsamen Anstrengungen der Zivilisation widmen können.

Wieder in Friedrichshafen

Friedrichshafen, 27. April. „Graf Zeppelin“ traf von seiner Englandfahrt Sonntag früh 4,40 Uhr bei wolkenlosem Himmel über Friedrichshafen ein. Da die Landemannschaft erst für 7 Uhr bestellt war, unternahm das Luftschiff noch eine etwa 1/2stündige Fahrt ins Rheintal bis Feldkirch und über Schweizer Gebiet, wobei St. Gallen und Wil berührt wurden. Als das Luftschiff um 8,15 Uhr wieder über dem Heimathafen erschien, herrschte leichter Nebel, so daß Messungen mit dem Echolot vorgenommen werden

Bombenanschlag gegen Sowjetgesandtschaft

In Warschau noch rechtzeitig vereitelt

Warschau, 27. April. Der Hauswart des Hauses, das an die Sowjetgesandtschaft in Warschau angrenzt, entdeckte im Treppenhof eine verdächtige Glühbirne, die durch den Leitungsdraht mit dem Dach verbunden war. Die von ihm herbeigerufenen Untersuchungsbehörde hat festgestellt, daß die Leitungsdrahte auf das Dach der Sowjetgesandtschaft übergingen und mit einem im Schornstein aufgehängten, mit einem Uhrmechanismus versehenen Paket verbunden waren. Da der Verdacht bestand, daß es sich um Explosionsmaterial handelte, wurden diese Gegenstände einer genauen Untersuchung unterzogen.

Die Uhr, die durch einen elektrischen Draht mit der Höllemaschine verbunden war, war auf 20 Uhr eingestellt und zwar gerade auf die Stunde, zu der eine Zusammenkunft des gesamten Gesandtschaftspersonals im Beratungsaal der Gesandtschaft stattfinden sollte. Noch ausführlicher ist, daß die Höllemaschine in dem Kamin, der sich neben dem Versammlungsaal befindet, in der Höhe desselben befestigt war. Man vermutet daher, daß die Täter über die Vorgänge in der Gesandtschaft außerordentlich gut unterrichtet gewesen sind. Dadurch ist der Gedanke aufgenommen, daß sie unter Umständen den Kreisen der sowjetrussischen Opposition angehören könnten.

Sofort nach dem Bekanntwerden der Angelegenheit begab sich der Leiter der Abteilung im Außenministerium,

mußten. Bei Sonnenaufgang verteilte sich der Nebel jedoch rasch, und das Luftschiff zeigte die Landungsflamme. Trotzdem um diese Zeit nur ein geringer Teil der Gasmannschaft anwesend war, verliefen die Landungsmanöver glatt und ohne jeden Zwischenfall. Nachdem die ersten Gaste um 6,40 Uhr gefallen waren,

landete das Luftschiff 6,42 Uhr.

Bei der Rückfahrt waren 20 Passagiere an Bord, darunter der Direktor der zivilen englischen Luftfahrt, Nigelus Marshall Sir Geriton Brande, sowie einige Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums. Kapitän Lehmann erklärte kurz nach der Landung, daß der Fahrtverlauf als äußerst günstig zu bezeichnen sei. Die in etwa 24 Stunden zurückgelegte Strecke betrage rund 2000 Kilometer. Einige Herren vom Luftschiffbau Zeppelin, die von der englischen Regierung zur Besichtigung der englischen Luftschiffe eingeladen worden seien, seien in Cardington zurückgeblieben.

Am nächsten Mittwoch, dem 30. April, wird programmäßig die Schweizer Fahrt ausgeführt. Der Start zur Südamerika-Fahrt ist von Dr. Ekener nun endgültig auf den 18. Mai festgelegt worden.

Thaddeus Holowka, in die Sowjetgesandtschaft. Der Sowjetgesandte gab seine Zustimmung zur Ausdehnung der Untersuchung auf seine Räume. Um das verdächtige Paket herauszuholen, mußten die Grundmauern des Schornsteins durchbrochen werden. Bei näherer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß es sich um ein 70 Zentimeter langes und 18 Zentimeter breites Stahlrohr handelt, das von einer dunklen Masse ausgefüllt ist. Das Rohr war mit einem elektrischen Zünder versehen. Im Hause, das an die Sowjetgesandtschaft angrenzt, wurden in sämtlichen Wohnungen Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Der sowjetrussische Gesandte sagt, wie verlautet, den misslungenen Bombenanschlag außerordentlich ernst auf. In der sowjetrussischen Gesandtschaft ist man übrigens der Meinung, daß dieser Höllemaschinenanschlag, wenn er gelungen wäre, sicherlich zu sehr schwerwiegenden Berwicklungen und Folgen und vielleicht zu einem Kriegsausbruch zwischen Polen und Sowjetrußland geführt hätte.

Es wird erwartet, daß die russische Regierung vorab sichtlich erst nach Abschluß der Untersuchung an die polnische Regierung eine Note richten werde, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben werden soll, daß die polnische Regierung alle Maßnahmen zur Verhaftung der Täter und gegen die russischen Emigranten in Polen ergreife, die einen neuen Mord an dem russischen Gesandten in Warschau planten.

Flugkünstler Hundertmark zu Tode geschleift

Entsetzliches Unglück beim Akrobatikflug

Düsseldorf, 27. April. Auf dem Flugplatz Düsseldorf-Vohausen ereignete sich am Sonntagmorgen bei einem von Tausenden von Menschen besetzten akrobatischen Schauflugtag ein furchtbarer Unglücksfall. Fast zum Schluß der Veranstaltung, nachdem der bekannte Flugkünstler Hundertmark schon glänzende Akrobatik gezeigt hatte, kam

die Hauptnummer des Programms, das Umsteigen in der Luft.

Hundertmark stieg mit einem Flugzeug der Fliegererschule, gesteuert von dem Chefpiloten Peschke, auf, um in ein über ihm fliegendes Flugzeug, aus dem eine Strickleiter herabgelassen wurde, umzusteigen. Beim zweiten Versuch gelang das höchstschwierige Kunststück. Hundertmark hatte die Strickleiter gefaßt. Das Umsteigen war gelungen.

Jetzt geschah das Entsetzliche.

Aus einem unerklärlichen Grunde gelang es ihm nicht, die erste Sprosse zu erfassen, und er baumelte festgekoppelt am unteren Ende der Strickleiter. Ein Versuch des zweiten Anlasses des Flugzeuges, die Strickleiter mit einem Ersatzstrick hochzuziehen, mißglückte.

Hundertmark befand sich in furchtbarer Lage, da er nicht hochklettern und das Flugzeug nicht landen konnte, ohne ihn dabei zu Tode zu schleifen.

Schno breitete ein Fangnetz aus. Das Flugzeug, das nun schon fast 20 Minuten große Kreise über dem Plage beschrieb, kam in langsamer Fahrt auf das Fangnetz zu. Hundertmark berührte es, doch gelang es ihm nicht, im gleichen Augenblick die Strickleiter zu durchschneiden. Das Flugzeug versuchte, nun den Erdboden zu erreichen, wobei der Führer wohl annahm, daß Hundertmark sich loskoppeln könnte. Er hatte aber nicht mehr die Kräfte dazu, und so wurde er eine ganze Strecke über dem Boden geschleift. Das Flugzeug rief wieder hoch, und noch immer hing Hundertmark, bereits schwer verletzt, in der Luft. Man sah

nun ein, daß eine Rettung unmöglich war, und die Polizeibeamten zogen mit dem Fangnetz wieder ab.

Dreiviertelstunden währte das entsetzliche Schauspiel.

Schließlich saßte sich der Flugzeugführer ein Dutzend mal auf der Maschine nieder. Entsetzt schrie die Menge auf. Der Flugzeugführer tat sein Möglichstes, um den Apparat ganz behutsam auf den Boden zu legen. Sanitäter waren sofort zur Stelle. Sie schafften einen fast leblosen ins Krankenauto, das sofort in rasender Fahrt zur Privatklinik Golzheim fuhr. Dort ist er gegen 21 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Unfall des Flugakrobaten Schindler

Berlin, 27. April. Der bekannte Flugakrobat Fritz Schindler, der heute Sonntag im Rahmen des Flugtages auf dem Berliner Zentralflughafen seine Darbietungen vom Donnerstag wiederholen wollte, erlitt bei der Vorführung gymnastischer Spiele am fliegenden Mast eine Muskelverletzung. Er war gezwungen, von der Fortsetzung seiner Darbietungen abzusehen.

Oberbayern hat eine neue Bergbahn!

Oberstdorf (Allgäu), 27. April. Bayerns neueste Bergbahn, die Drahtseilbahn von Oberstdorf auf das 2225 m hohe Rebellhorn, wird Anfang Mai den Betrieb aufnehmen. Die feierliche Einweihung wird am Sonntag, dem 11. Mai, also am gleichen Tage, an dem die Oberammergauer Passionsspiele beginnen, erfolgen.

Reichstagsabgeordneter Tangen tritt aus der Demokratischen Partei aus. Reichstagsabgeordneter Tangen hat an den Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch-Weser, ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Deutsch-demokratischen Partei erklärt.